

# Der Messerschleifer vom Paasbach

Das neue Märkische Jahrbuch für Geschichte ist da. Mit Artikeln über die industrielle Entwicklung des Reviers, über Pioniere wie Johann Friedrich Lohmann und Friedrich Harkort sowie Henricus Nippus

Von Jutta Bublitz

Es erscheint einmal im Jahr – zur Freude aller, die sich für die Geschichte der ehemaligen Grafschaft Mark interessieren, zu der einst auch Hattingen gehörte. Das neue Märkische Jahrbuch ist mehr als 270 Seiten stark.

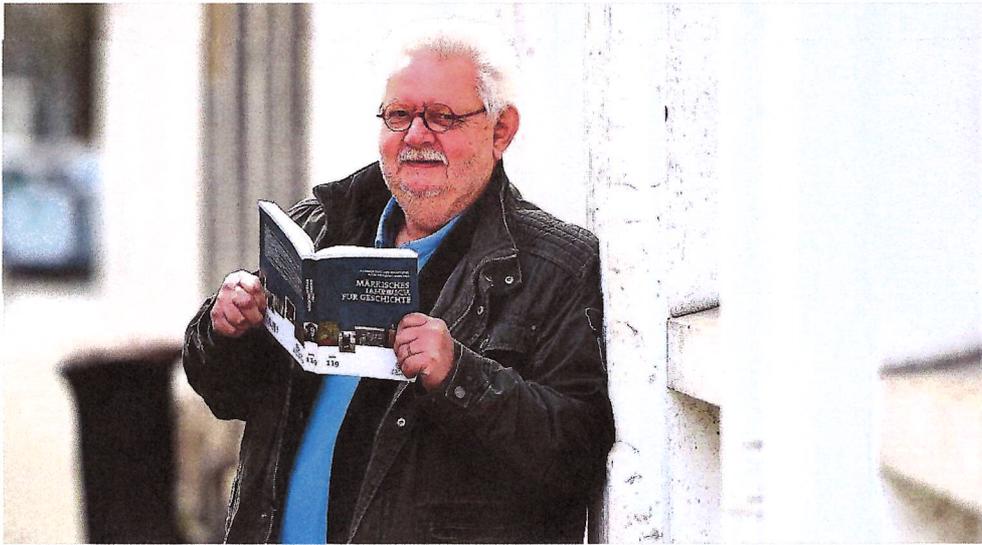
In neun Beiträgen erfährt der Leser unter anderem wie die Industrie an die Ruhr kam, wie der Unternehmer Friedrich Harkort (1793-1880) auf der Burg Wetter Industriegeschichte schrieb und wie es der Schleiferfamilie Nippus einst im Sprockhövel und Hattingen erging.

Mit dem Unternehmer Friedrich Harkort und seiner „Mechanischen Werkstätte“ beschäftigt sich der ehemalige EN-Kreisarchivar Dietrich Thier. Harkort war auch Schwiegervater des Industriellen und Politikers Louis Constanz Berger (1829-1891), an den das Bergerdenkmal auf dem Hohenstein erinnert. Friedrich Harkort, dessen „Mechanische Werkstätte“ seit 1819 auf der Burg Wetter zu finden war, betrieb die erste Maschinenbaufabrik der Grafschaft Mark. Das dafür notwendige Know-how sicherte er sich durch die Beschäftigung englischer Arbeitskräfte.

„Das Wirken Harkorts ist für die industrielle Entwicklung des Ruhrgebietes hinsichtlich des Maschinenbaus richtungweisend.“

Dietrich Thier,  
ehemaliger EN-Kreisarchivar

Abnehmer der Harkortschen Maschinen waren neben den Zechen des Ruhrgebietes und den Wuppertaler Textilfabriken auch schlesische, sächsische und böhmische Firmen, so Dietrich Thier. Der betont: „Das Wirken Harkorts ist für die industrielle Entwicklung des Ruhrgebietes hinsichtlich des Maschinenbaus richtungweisend.“ Von Harkorts Wissen über die Stahlherstellung nach dem sogenannten englischen



Dr. Dietrich Thier, Vorsitzender des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, hat für das neue Märkische Jahrbuch einen Beitrag über den Wetteraner Unternehmer Friedrich Harkort (1793-1880) geschrieben.

FOTO: JÜRGEN THEOBALD

Puddelverfahren habe später auch die Steinhauser Hütte in Witten profitiert, betont Historiker Thier. Die Überreste der Hütte auf der Fläche des neuen Gewerbegebietes Drei Könige an der Herbeder Straße sollen durch ein „Archäologisches Fenster“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der Historiker Ralf Molkenhuth beschreibt im Märkischen Jahrbuch, dass die industrielle Geschichte des Ruhrgebietes kaum mehr als 250 Jahre umfasst. Molkenhuth: „Alle großen Innovationen, die für die Industrialisierung notwendig waren, stammten ursprünglich aus England.“ Die Industrie in Deutschland habe sich ab den 1830er-Jahren „langsam auf dem Weg“ gemacht.

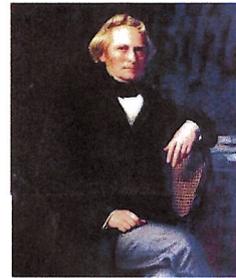
Um das Jahr 1800 waren in der Grafschaft Mark laut Molkenhuth 158 Steinkohlezehnen in Betrieb, die 1700 Bergleute beschäftigten. „Die Fördermenge belief sich auf 231.000 Tonnen Steinkohle an der Wende zum 19. Jahrhundert.“ Als sich im Ruhrgebiet um 1850 der koksbeheizte Hochofen durchsetzte, „wurden die Steinkohleze-

chen für die Hüttenindustrie wichtig und damit zum Standortvorteil für das Ruhrgebiet“, so Molkenhuth. Im Ruhrgebiet habe es mehrere Pioniere der Tiegelstahlherstellung gegeben. Zu diesen zählte auch Johann Friedrich Lohmann (1755-1824), der im Wittener Haus Berge, 1790 eine „Stahlfabrik“ einrichtete.

Der Jahrbuch-Leser lernt auch die Schleiferfamilie Nippus kennen, die im 18. Jahrhundert aus dem Raum Solingen in die Grafschaft Mark nach Niederstüter einwanderte, heute ein Ortsteil Sprockhövels und Hattingens. Die Geschichte der Autoren Peter Kuhweide und

Christian F. Seidler beginnt im Jahr 1760 mit dem Messerschleifer Henricus Nippus, seiner Frau Catharina Margaretha Dinger und ihren zahlreichen Kindern.

Der erste Schleifkotten des Henricus Nippus lag am Paasbach in Niederstüter. Das Anwesen heißt heute Paasmühle und gehört zu Bredenscheid. Es wurde vom Großvater des Architekten Thorsten Kestner gekauft. Kestner unterhält hier heute mit einem ehrenamtlichen Helfer-Team eine Pflegestation für Eulen, Greif- und Wasservögel, kümmert sich liebevoll um verletzte, verwaiste und kranke Vögel.



Friedrich Harkort schrieb Industriegeschichte.

FOTO: STADTARCHIV WETTER

## RAT & HILFE

Service

### HILFE IN DER CORONA-KRISE

Bürgertelefon der Kreisverwaltung, bei Verdacht auf eine Corona-Infektion, 8-18 Uhr ☎ 02333 / 4031449.

Einkaufsservice und andere Hilfen für Bürger in Quarantäne, ältere Menschen und Personen der Risikogruppen, DLRG Hattingen/Blankenstein, ☎ 0163 / 3621733.

Email: Corona@hattingen.dlr.de. Bürgertelefon der Stadt Hattingen für alle Fragen rund um das Coronavirus und Hilfesuche (kein medizinischer Rat), 8-18 Uhr, ☎ 02324 / ☎ 02324 / 2044700.

Städtische Sammlung von Hilfsangeboten:

Seniorenbüro, seniorenbuero@hattingen.de

„KonSens“ der St.-Georgs-Kirchengemeinde für Hilfesuchende ☎ 02324/345 065

Potentielle Helfer ☎ 02324-21314 Hilfsangebote der evangelischen Gemeinde Bredenscheid-Sprockhövel 10-12 Uhr, ☎ 02324 / 78676

Pfarrbüro Pfarrei St. Peter & Paul 9.30 - 11.30 Uhr, ☎ 02324 / 59190, E-Mail: St.Peter-und-Paul.Hattingen@bistum-essen.de

### SOZIALES

• Beratung, nur nach telefonischer Terminvereinbarung, Schuldner- und Insolvenzberatung, Schulstraße 7, 8.30-16 Uhr, ☎ (02324) 92 34 11.

• Bereitschaft, Ambulanter Hospizdienst, ☎ (0174) 9797029.

• Frauenberatung EN: Telefonische Beratung, 9 - 13 Uhr, ☎ 02324/38093050, info@frauenberatung.de

• Hilfe für Opfer von Straftaten, Weißer Ring EN, 0 Uhr, ☎ (01803) 343434.

• Hilfefonenummer, Gewalt gegen Frauen, ☎ (0800) 116016.

• Hilfefonenummer, Schwangere in Not, ☎ (0800) 4040020.

• Hilfe und Information für Menschen mit seelischen Schwierigkeiten, Kontakt- und Krisenhilfe, Kreisstraße 1, 8.30-15 Uhr, ☎ (02324) 68 68 380.

• Telefonische Erreichbarkeit, THW Hattingen - LV NRW, Schmiedestr. 13, ☎ (02324) 686510.

Anzeige

## WIR SIND FÜR EUCH DA

Aktuelle Infos rund um die Uhr

GEMEINSAM GEGEN CORONA



Thorsten Kestner in seiner Paasmühle (hier mit einem Kauz) – auch sie ist im Märkischen Jahrbuch erwähnt.

FOTO: SVENJA HANUSCH / FUNKE FOTO SERVICES

### Der Verein für Orts- und Heimatkunde

■ Der 119. Band des Märkischen Jahrbuchs für Geschichte ist im Bergischen Verlag (Remscheid) erschienen.

■ Herausgeber sind im Auftrag des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark der Ex-Kreisarchivar Dietrich Thier sowie Stefan Pätzold, Hardy Priester und Olaf Schmidt-Rutsch.

■ Das 272-Seiten-Buch kostet 25

Euro. Der Verein für Orts- und Heimatkunde (VOHM) wurde 1886 gegründet und beschäftigt sich heute mit der Wittener Stadtgeschichte sowie der Geschichte des Ruhrgebietes und der Kreise, die einst die Grafschaft Mark ausgemacht haben.

■ Der Verein hat seinen Sitz im Märkischen Museum in Witten. Weitere Informationen auf der Seite [www.vohm.de](http://www.vohm.de).

radioenneperuhr.de/corona

radioenneperuhr